

TESLA ROADSTER SPORT

# Spitzensportler unter Strom

In 3,7 sec von 0 auf 100 km/h und die Tankstelle am eigenen Hausdach: Diesen Dachdeckertraum kann der Tesla Roadster Sport wahr machen. Und zwar schnell, unglaublich schnell.

Text und Fotos: **Christoph Maria Dauner**

Wow, was für eine Rakete! Der Tesla Roadster Sport macht dem letzten Skeptiker klar, welches Potenzial elektrische Autos besitzen: In nur 3,7 Sekunden sprintet der 3,96 m lange Saubermann auf 100 km/h und bringt von Anfang an 400 Nm Drehmoment ins Spiel. Damit kommt der 288 PS starke Kalifornier, der auf dem Alu-Chassis des Lotus Elite basiert, so schnell aus den Startlöchern, dass selbst viele Motorradfahrer neidisch werden. Diese enorme Beschleunigung bestimmt den gesamten Fahrereindruck und lässt so manchen Schönheitsfehler am Fahrzeug vergessen.

In bester englischer Roadster-Tradition verlangt der Tesla die uneingeschränkte Sportlichkeit seines Fahrers schon beim Einsteigen, schließlich ist er ja ein lupenreiner Sportwagen. Recht viel größer als 1,80 m sollte der Fahrer übrigens nicht sein – und idealerweise schlank, dann gibt's keine Probleme, hinter das handliche Momo-Sportlenkrad zu kommen. Wer diese Kriterien erfüllt, wird sich in den lederbezogenen Schalensitzen bequem aufgehoben fühlen.

## Läuft er wirklich schon?

Richtig spannend wird es, wenn der Motor unhörbar startet. Läuft er schon? Sobald der Tesla dann in Fahrt ist, taucht diese Frage nicht mehr auf. Erstens, weil die Fahrgeräusche von Targa-Stoffdach, Reifen und Chassis sich am Charme englischer Sportwagen der frühen 1970er-Jahre orientieren. Zweitens, weil diese faszinierende elektrische

Fahrmaschine wunderbare Beschleunigungserlebnisse möglich macht. Ausgetüftelte Elektronik unterstützt die hervorragende mechanische Traktion. Dabei darf der



Fahrer endlich einmal wieder richtig zupacken, denn bei der Lenkung bietet der Elektro-Sportler keine Servo-Unterstützung.

## Ist das wirklich schnell?

Zu den 1250 kg Gesamtgewicht steuert die Batterie 450 kg bei. Sie liegt hinter dem Cockpit und ein munterer Gasfuß heizt den 6831 Standard-Akkus ganz schön ein. Deshalb sorgt ein Kühlsystem für eine möglichst konstante Betriebstemperatur, auch bei rasanter Leistungsabforderung. Und die will ganz sicher jeder Tesla-Fahrer abrufen. Dann geht es heiß her, denn der nächste Spurt, die nächste Kurve locken. Besonders angenehm: Kraft und Geschwindigkeit entfalten sich diskret und unauffällig. Ganz ohne Angeber-Gehabe, Motorheulen oder dicke Auspuffrohre. Der Tesla bleibt ruhig. Selbst beim beherzten Gasgeben stört das Auto niemanden, kein Passant schüttelt den Kopf, kein Senior flucht. Dagegen wirken Verbrennungsautos schon ein wenig altbacken und überholt.

## Ist für heute wirklich Schluss?

Leider war mit der modernen Elektro-Pracht auf der Testfahrt schon nach knapp über 200 km Schluss: Die Akkus brauchten frische Energie. Wer die über seine eigene Photovoltaikanlage vom Dach bezieht (einmal Volltanken circa 50 kWh), darf sich über kostenlosen, umweltfreundlichen Fahrspaß pur freuen. Andere kostet die „Tankfüllung“ zwischen 10 und 15 Euro. Doch bei einem Testwagenpreis von 125 500 Euro ist die kostenlose Energie vom Dach wohl nur ein angenehmes Extra. Allerdings eines, das Umwelt und Mitmenschen gerne sehen. Und eines, das die elektrisierende Fahrfreude nachhaltig bewahrt. ■



▲ Hinter dem Fahrer geht's heiß her: 6831 Standard-Akkus bilden die Energiezentrale, die schon mal auf Temperaturen kommt